

### **Papst Franziskus und seine Sorge um das gemeinsame HAUS**

1. Einstieg: 75 Jahre Hiroshima
2. LAUDATO SI: Überblick aus der Sicht eines evangelischen Pfarrers
3. Der Vatikan zum 5. Jahrestag der Veröffentlichung
4. Digitales Kolloquium: Bilanz und Perspektive nach 5 Jahren
5. Laudato si im K-TV: **Ökologische Bekehrung – Erich Fink**

**75 Jahre Hiroshima:** Während Paul VI (1963 – 78) den kalten Krieg noch als „notwendige Zwischenlösung“ betrachtete, kann Papst Franziskus mit dem Konstrukt des „gerechten Krieges“ wenig anfangen. 2017 nennt er den Besitz von Atomwaffen „unmoralisch“. Im Nov. 2019 sagt er: „Atomenergie zu Kriegszwecken ist ein Verbrechen.“ Konstruktion und Besitz von Atomwaffen seien „unmoralisch“. Rüstungsausgaben seien eine himmelschreiende Vergeudung von Ressourcen angesichts weltweiter Armut und des Klimawandels. UN-Nachhaltigkeitsziele 2030 seien so nicht erreichbar. (Quelle: Neues Ruhrwort 1.08.2020)

**LAUDATO SI:** „Kein Papst zuvor hat so eindeutige Worte zum Thema Umwelt gefunden. Als evangelischer Christ kann ich dafür nur Respekt und Sympathie empfinden. Wir Menschen tragen als vernunftbegabte Wesen Verantwortung – Verantwortung für Gottes wunderbare Schöpfung, für die Umwelt, die uns umgibt und **von der wir ein Teil sind**. ... Der Papst hält die Botschaft des hl. Franz v. Assisi weiter aktuell: **Danke Gott für die Schöpfung**. Und (..dann..) wirst du sie nicht rücksichtslos ausbeuten, sondern wirst versuchen alles tun, sie zu erhalten. Insofern ist auch der Sonnengesang des Franz von Assisi ein politischer Text (Andreas Duderstedt aus Lemgo in WDR 5 am 31.07.2020)

**Der Vatikan** hat im Nachgang zur Enzyklika einen Bericht erarbeitet: „Unterwegs zur Pflege des gemeinsamen Hauses“. Dieses Dokument wurde jetzt, am 30.07.2020 – fast genau 5 Jahre nach der Enzyklika „laudato si“ – veröffentlicht. Viele „Abteilungen“ des Vatikans haben daran 2 Jahre gearbeitet. Glaubenskongregation, Dikasterien für Laien, für Kommunikation, für interreligiösen Dialog, für Kultur und für Neuevangelisierung, die Päpstl. Akademie für Wissenschaft, für Sozialwissenschaft, viele Bischofskonferenzen und Orden sowie einige NGOs.

Im ersten Teil geht es um die Notwendigkeit der ökologischen Bekehrung und der Wahrheit, dass ökologische und soziale Probleme zutiefst miteinander verknüpft sind. Statt einer Kultur des Wegwerfens müsse eine Kultur der Fürsorge entwickelt werden. Hauptort einer solchen Erziehung sei die Familie als privilegierter Bildungsort, Mensch und Schöpfung zu respektieren. Die Theologie der Schöpfung müsse in Wissenschaft und Gesellschaft vertieft werden.

Der zweite Teil behandelt den Umgang mit Lebensmitteln und ihrer Produktion. Hier mahnt der hl. Stuhl einen Kampf gegen Landraub (indigene Völker in Brasilien) und gegen agroindustrielle Großunternehmen an! Es brauche eine diversifizierte und nachhaltige Landwirtschaft. Der Zugang zu Trinkwasser sei ein grundlegendes Menschenrecht, Steuern auf CO<sub>2</sub>-Emissionen müssen erhoben werden. Der Ausbau einer Recycling-Wirtschaft sei dringlich.

Wichtig sei ein Streben nach **menschenwürdiger Arbeit** – gerecht entlohnt – und der Kampf gegen Kinder- und Lohnsklavenarbeit. (siehe hier Werkverträge in Schlachtunternehmen). Die Finanzwelt müsse das Gemeinwohl in den Blick nehmen – Steuerparadiese seien zu schließen, illegale Finanzgeschäfte zu bestrafen, Kleinkredite auszubauen. Klimawandel habe ökologische, ethische, wirtschaftliche und soziale Auswirkungen – vor allem für die Ärmsten. Kampf gegen Armut und Kampf gegen Klimawandel muss verknüpft werden. Klimaflüchtlingen müsse der notwendige rechtliche und humanitäre Schutz zukommen.

Schon am 24.06.2020 fand ein digitales Kolloquium zu Laudato si (LS) statt. Initiator war Kardinal Turkson, unser Bischof Overbeck übernahm die Anmoderation und Prof. Schallenberg das Schlusswort.

1. Prof. Dr. Marianne Heimbach Steins, Münster: Die ökologische Krise als **locus theologicus**: LS ist in erster Linie eine Sozialzyklika, die die Verbindung zur (restl.) Schöpfung einbezieht (z.B.: Verhältnis Tier Mensch). Insofern hat das Geschöpf Mensch eine Verantwortung für das Geschöpf Tier. Um glaubwürdig zu sein, müsse die Kirche auch ihre internen Handlungsweisen ggü Mensch und Schöpfung überprüfen.

2. Prof. Dr. Clemens Sedmak, Salzburg/Notre Dame (USA): Die **integrale Perspektive** von LS: LS erweitere die kirchl. Soziallehre um eine ökologische Dimension: alle Geschöpfe und die Welt als Ganzes haben eine Würde, nicht nur der Mensch. Daher ist Umweltverschmutzung Sünde. Aber Technologie und Ethik reichen nicht, sondern es bedarf zudem einer theologischen Antwort.

3. Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer, Freiburg i. Br: **Wirtschafts- und Sozialökologie**: Bsp.: Fleischindustrie: Ausbeutung von Menschen und Ausbeutung von Tieren gehen Hand in Hand. Corona bringt es an den Tag. Der Lockdown bringt zudem geringere Luft- und Wasserverschmutzung. Papst ermuntert, aus den Erfahrungen zu lernen und „ein neues Bild vom Menschen, vom Leben, von der Gesellschaft und von der Beziehung zur Natur zu entwickeln.“

4. Prof. Dr. Markus Vogt, München: **Perspektiven nachhaltiger und integraler Entwicklung**: Theologie muss den Begriff der Nachhaltigkeit kritisch beleuchten und bereichern, z.B. um die Gesichtspunkte Unverfügbarkeit (der Mensch kann nicht alles!), Spiritualität und Demut.

5. Msgr. Dr. Peter Klasvogt, Dortmund: **Die spirituelle Dimension von LS**: Lobpreis, universale Solidarität, Achtsamkeit ggü. Schöpfung, aber geerdet (sehen, urteilen, handeln), Barmherzigkeit, dialogisch, genügsam und dankbar.

6. Prof. Dr. Georg Lämmlin, Hannover: **LS aus ökumenischer Perspektive**: Ethik eines guten Lebens, aber kritisch sei, dass Technik als Entfremdung von Gott gesehen werde („ihr werdet sein wie Gott“). Um einen gesunden Umgang mit Technik ringe jedoch die Enzyklika. Lobpreis müsse sich zudem theologisch ausdrücken, Eucharistie könnte hier ein fruchtbarer Ausgangspunkt sein.

Schallenberg hob abschließend hervor, dass „Entwicklung“ in der Theologie auf den inneren Menschen abzielt (seit Augustinus), und dass die Corona-Krise Anlass gebe, LS fortzuschreiben.

Um die innere Entwicklung des Menschen geht es auch Pfr. Erich Fink (K-TV am 1.7.20, um 22:30 Uhr)

### **Ökologische Bekehrung - Der Klimawandel und die Verantwortung der Kirche**

- Unverfügbarkeit: die ganze Welt zu steuern, liegt nicht in der Hand des Menschen. Die Bewahrung der Schöpfung kann nur vom Schöpfer her verstanden werden.
- Den Menschen begleitet ein Egoismus, den es zu überwinden gilt. Menschen bleiben **habgierig**, sie verlieren jedes Maß, wenn sie sich von Gott trennen. Auch alle Ideologien, die hier auf Erden ein Paradies für den Menschen ohne Gott schaffen wollten, sind gescheitert, sind menschenfeindlich geworden. Heute sagen z.B. Umweltaktivisten, wenn der Mensch nicht wäre, würden die Arten nicht aussterben. Also: keine Kinder bekommen, die Weltbevölkerung muss schrumpfen, .... etc. Bis hin zum Atomkrieg, der Millionen Menschen auf einmal auslöscht (vgl. Hiroshima).

Um in der Gnade zu bleiben, braucht der Mensch die Hilfe von oben. Wenn sich der Mensch nicht zu Gott hinwendet, nützen alle Projekte zur Rettung der Natur nichts.

Pfarrer Erich Maria Fink sieht die Kirche und alle Christen in einer historischen Verantwortung, die ökologische Frage aufzugreifen, die Einsicht in sündiges Verhalten in diesem Bereich zu fördern und die Menschen zu einer ökologischen Bekehrung anzuleiten. Laudato si lenkt den Blick hin auf Gott.